

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 35

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Der sündenreine Schweizer

Lieber Nebi!

Fundunterschlagung ist ein Delikt, das man sich als sündenreiner Schweizer nicht zuschulden kommen lassen darf. Deshalb bitte ich Dich, das folgende «Zitat» der Öffentlichkeit, der es schließlich gehört, zugänglich zu machen.

gehört zum echten Schweizertum. Und wir fühlen uns mit Gottfried Keller einig, wenn er sagt:

«In Vaterlandes Saus und Brause, da ist der Schweizer sündenrein, und kehrt er besser nicht nach Hause, so wird er auch nicht schlechter sein.»

Wenn einer nicht besser zitieren kann, sollte er besser nicht zitieren! (Gefunden im «Gemeinde-Anzeiger», Publikationsorgan für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen.)
Mit freundlichen Grüßen Dein F. K.

Lieber F. K.!

Dank für den Fund! Ich habe ja erst vor kurzem das ganze schöne Gedicht Gottfried Kellers im Briefkasten zitiert; der hier so schändlich verstümmelte Vers lautet bekanntlich:

In Vaterlandes Saus und Brause
Da ist die Freude sündenrein,
Und kehrt nicht besser ich nach Hause,
So werd ich auch nicht schlechter sein!

Aber in Opfikon, Glattbrugg und Oberhausen wird gleich der Schweizer selber sündenrein, wobei er sich wahrscheinlich als ein Hirsch vorstellt. Aber da er demzufolge doch nicht besser nach Hause kehrt, so kehrt er besser über-

haupt nicht nach Hause, sondern bleibt da, wo er sündenrein ist, nämlich in Saus und Brause dem Vaterland erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

Dein Nebi

Farewell – Tell!

Lieber Nebelspalter!

Beiliegend eine Seite aus dem «Old Mt. Vernon, N.Y. Farmer's Almanac» 1955:

Myths of History.

The path of recent historical research is strewn with the wrecks of discredited myths; but of all these the wreck of the once cherished story of William Tell, Gessler and the apple is the most conspicuous. In 1760 a German book was published casting doubts on the narrative, and the book was publicly burned by the hangman of the canton Uri. It is now proven beyond any doubt that neither Tell nor Gessler had any existence, and the story of William Tell is now forbidden to be inserted in Swiss school books.

(Zu deutsch: Der Pfad der jetzigen Geschichtsforschung ist übersät mit Wracks von Mythen, die in Mißkredit gekommen sind. Von all diesen ist das Wrack der einst so beliebten Sage von Wilhelm Tell, Gessler und dem Apfel das auffallendste. Um 1760 ist ein deutsches Buch erschienen, das einigen Zweifel an der Erzählung äußerte – es wurde vom Henker des Kantons Uri öffentlich verbrannt. Heute steht zweifellos fest, daß weder Tell noch Gessler je gelebt haben, und die Geschichte von Wilhelm Tell darf in den Schweizer Schulbüchern nicht mehr erscheinen.)

Da ich vor dieser Zeit in die Schule ging, werde ich trotz der neuen Verordnung weiterhin an das mir liebe «Märchen» glauben. Was werden die Schulkinder wohl jetzt zu hören bekommen, und was geschieht mit der Hohlen Gasse?

Mit den besten Grüßen

Josy Sch.

Liebe Josy Sch.!

Da hat sich allerhand törichtes Zeug angehäuft. Gewiß ist die «Sage» vom Tell und dem Apfelschuß nicht historisch nachweisbar, trotzdem wird in unsern Schulen der Tell nicht verbannt, vielmehr in seiner ganzen Großartigkeit verstanden und behandelt. Und wegen der Hohlen Gasse brauchst Du Dir erst recht keine Sorgen zu machen, – sie ist vor einigen Jahren dank einer Sammlung unter den Schulkindern der Schweiz in ihrer alten Gestalt wieder erstanden und unter Denkmalschutz gestellt worden.

Mit den besten Grüßen!

Nebelspalter

Das war Tells Geschoß!

Lieber Nebelspalter!

Im Schaufenster eines hiesigen Geschäftes ist ein die Früchte- und Gemüseabteilung betreffendes Kleinplakat zu sehen, das unverkennbar den Kopf des Tellenknaben darstellt; was übrigens aus dem Text hervorgeht: «Ei Vater ... Süßmost.»

Darauf tropft der Saft des vom Pfeil durchbohrten Apfels direkt auf die herausgestreckte Zunge des Buben. Obwohl anzunehmen ist, daß

der Tellenknabe ein natürlicher, munterer Bube war, wird er doch nicht ein für eine solche Reklame bedacht, grinsendes Fratzensgesicht geschnitten haben, war doch der geforderte Apfelschuß immerhin eine ernste Angelegenheit.

Diese Reklame darf sicher nur als Geschmacklosigkeit und bedauerliche Entgleisung bezeichnet werden. Es widerspricht einem anständigen Empfinden, wenn die Apfelschuß-Szene aus dem Tellschauspiel, von dem der hiesige Theaterdirektor vorgängig einer Jugendvorstellung sagte – um die störende laute Heiterkeit der jungen Zuhörer im voraus etwas abzuschwächen –, daß es im ganzen Schauspiel nichts zu lachen gäbe, auf diese Weise und für solche Zwecke herabgewürdigt wird.

Wo kommen wir hin, wenn sich die Reklame solcher Stoffe bemächtigt und das Empfinden derart abstumpft? Solche Reklame verdient tiefer gebängt zu werden. Gruß! J.F.

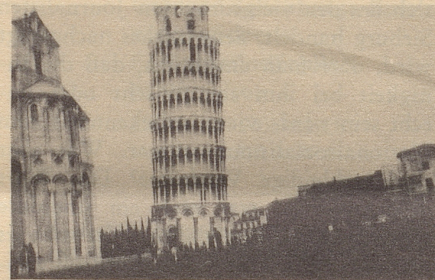
Lieber J. F.!

Ich hatte mich in der Meinung gewiegt, es sei in der Schweiz verboten, unsere patriotischen Heiligtümer zu Reklamezwecken zu benützen und Tell-Büstenhalter oder Winkelried-Hosen feilzubieten. Ich scheine mich getäuscht zu haben. Traurig genug! Gruß! Nebelspalter

Der schiefe Turm

Lieber Nebi!

Beigeschlossen sende ich Dir eine Photi, die ich in Pisa aufgenommen habe:



Es ist mir unerklärlich, wie so etwas vorkommen kann. Der Turm steht ja gerade und die Ecke des Domes steht schief. Wie ich das sah, kam mir ein Verslein in den Sinn:

Chianti-Wein in Pisa
wie sprangst du mit mir um,
beim ersten Fiaschino
da stand der Turm noch krumm;
hingegen bei dem dritten
geschah ein Spuk, o Graus,
da stand der Turm gerade
und schief stand jedes Haus.

Es war aber erst drei Uhr nachmittags und ich hatte noch keinen Tropfen Chianti getrunken und doch steht der Turm gerade. Bitte hilf mir!

Dein Neffe Amadeo

Lieber Neffe Amadeo!

Wahrscheinlich hast Du Deinen Photoapparat vorher in eine Lache mit Chianti gelegt, – denn daß Du ihn schief gehalten hast, ist eine zu dürftige Erklärung. Dein Nebi



Auch der beste Kaffee ist nicht gut, wenn er nicht richtig zubereitet wird. Daher: fein mahlen, viel Pulver und möglichst wenig oder keinen Zusatz. Immer frisches Wasser nehmen.

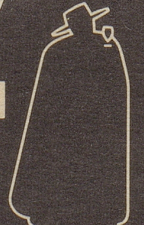
Migros-Kaffee ein Begriff!



KURHAUS HOTEL
SOLBAD SONNE MUMPF
direkt am Rhein, grosse Aussichts-Terrasse, komfortables Haus, gepflegte Küche
Besitzer: O. Lüthi Tel. (064) 7 22 03

Port & Sherry

SANDEMAN



Berger & Co., Langnau / Bern